

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 2

Artikel: Legende
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Enquête des Nebelspalters über die Erlebnisse des abgelaufenen Jahres.

Zusammengestellt von Mitarbeitern, Lesern und Nichtlesern, sowie andern Freunden gedeihlicher Welthändel.

Dir haben das Aufgebot vom Nebelspalter erhalten und bezeugen hiedamit, daß wir mit dem Handel und Wandel in der Welt gar nicht zufrieden sind; die meisten Großmäuler könnte man verlöstigen, es würde darum nicht übler gehn. Sonst nichts für ungut!

Theodosius Gilgenkranz und Ambrosius Assentanz.

Eben mit meinen Memoiren beschäftigt, erhalte ich Ihre Zustellung und beantworte sie mit dem dodonischen Orafelwort: „Was heute Zukunft ist, wird morgen Vergangenheit sein“. Im Einverständnis mit andern Weltblattredakteuren

Eleonore Wanzenhinder (am Tage hujus).

Dös is dös. Wann nit Einer wieder kommt wie der Käpenifer, so pfeif i auf d' Welt.

Ambroß Schnöbel.

Beste Glückwünsche aus Timbuktu. Das Abonnement auf den nächsten Nebelspalter werde ich ratenweise abzahlen, wenn es nicht Better Leopold in Brüssel en bloc übernehmen will.

Der Saharakaiser.

Das hab ich alleweil gesagt: In Amerika wirds einmal übelziehen!

Blaßus Bläßblau, Laternenanzünder.

Schließt den heilgen Zirkel dichter! Die Amerikaner haben es ins Yankeemäßige übersezt und Ringe gebildet bis sie drin hängen blieben wie der Spitzbub in der Galgen-

Gaston Surlendemain

Tagblattphilosoph und Hungerkünstler.

Marlborough s'en va en guerre, Dansons la Carmagnole und Formez vos bataillons! alle drei sind abzuschaffen und durch Luftnavigationshyminen und Ballonballaden zu ersetzen und zwar tout de suite.

Les ministres de la guerre, de la marine et de l'instruction publique.

Pump- und Pluderhosen trugen die Landsknechte vor Zeiten, jetzt fahren Pumpwürste und Wurstpumpen hundertmeterlang in den Lüften herum, und alles Volk wird

Heitere Unlogik.

Monarchist'sche „Ordnungsstützen“
Machen dreimal gern ein Kreuz,
Wenn sie auf dem Geldsack sitzen
Und man spricht mal von der Schweiz.
Weil stets die Philisterseele
Vorteilhaft find's Privileg,
Traut sie demokrat'schem Odele
Instinktiv nicht übern Weg . . .
Aber wenn was faul im Staate
Irgendwo und irgendwie,
Wünschen einen Schweizer grade
Aus dem „wilden Lande“ sie!
Erst Marokko und nun Kreta,
Polizei dort, hier Finanzen —
Rufen: „Schaff' mal Ordnung, beda,
Lieber Schweizer!“ gleich die Schranken
Solche Unlogik stimmt heiter! [zen.
Und ob süß auch 'mal wär' Rache —
Dienen wir vielleicht doch weiter
Mit Humor — der guten Sache.

D. v. B., sen.

Hardens Trost.

Wie schade um den schönen Mist,
Wenn er nicht wahr gewesen ist!
Doch interessant bleibt einerlei
Die hochgeborene Schweinerei,
Und glauben muß man, daß sie so
Gewesen irgendwann und wo.
Drum denkt es fort im deutschen Volke
Pfui Eulenburg und pfui Moltke,
Und mögen diese taubenein
Jetzt vom Gericht gesprochen sein;
Bleibt eben an dem Namen hängen,
Worin sich mancher hat vergangen,
Dem man als hochgestelltem Mann
Auch keine Schuld beweisen kann.

Moll.

Nachdem unser Siebnerjahr glücklich überstanden und in das neue
Nachtbare Jahr übergegangen ist, und die heiligen 3 Könige ab-
gereist sind, habe ich für Ihre kleinen Festgeschenke großen Dank abzu-
statten, kann mit meinen sonderbar berühmten Vorlesungen wieder
beginnen, um Ihren Hausverstand so weit es möglich ist weiter zu
kultivieren. Wie gewohnt sind alle Artikel, die ich zu Ihrem Nutzen
vorbringe, etwas heikler Natur, spornen aber zum Nachdenken an, was
meine Herrschaften freilich ziemlich genieren wird. Mit besonderem
Hartnack ist ein Sprüchwort Mode, das da heißt: „Im Weine liegt
Wahrheit.“ Also da will ich mit ganz aparten klaren Beweisen auf-
warten. Weil doch besonders ein betrunkener Mann seinen Rausch gar
nicht ableugnen kann, kommt eben nur Wahrheit an den Tag, wie
jeder Ehrliche wünschen mag. Wenn ein Pfarrer Wein fürchtet wie
Sünden, kann er unmöglich die Wahrheit verhindern. Ein Weinseliger
fürchtet sich nicht, sagt jedem die Wahrheit ins Gesicht, und wenn er
dabei flucht, als Kalfaktor zeigt er prächtig seinen Charakter. Kinder
trinken Wein mit Vergnügen und haben dann keine Zeit zum Lügen.
Auch Narren sprechen Wahrheit, wie bekannt, damit beweist sich von
selber scharmant: Wo der Alkohol Narren macht, blüht alle Wahrheit
in voller Pracht. Wer Wein verachtet schadet der Wahrheit und ver-
hindert wohltätige Narrheit. Ein verständiger Verhörrichter behandelt
das Verbrechergelichter ganz anders als wie man solche Leute zu einem
Geständnis bringt heute. Er gibt einem Verbrecher statt zum Brot
Wasser im Becher gar schlüsslich Wein der bessern Sorte. Ich wette
der Schelm stammelt Worte, die seine polizeiwidrigen Taten wider
eigenen Willen verraten. Da hat ein Richter wenig Arbeit, um
herauszudüsteln die Wahrheit. Wenn ich etwa den Fall mühte sezen
meine Zuhörer zu verlezen, will ich lieber nichts gesagt haben und mit
meinen Worten zurücktraben. Ich will Ihnen ja gerne überlassen, ob
Sie Wein oder Wasser fassen. Ich stelle Ihnen ja frei mit Vergnügen,
ob Sie wahr sein wollen oder lügen. Ich habe selbst gefunden in
guten Treuen, man hat oft Heiderlei zu berennen. Ich empfehle Ihnen
zu tun was Sie wollen, ich werde es selber so machen sollen, und
indem ich zum Schlusse schreite verbleib' ich ergebenst:

Profejjor Gschiedtle.

Und ist die Welt ein Affenhaus, macht's wenig Unterschied,
Ob drin man stehe oder draus — nachäffen siets man sieht.

Insektenpulversfabrik in Teheran.

Käm' es auf den Gott der Winde,
Auf den Gott der Stürme an,
Führ' ich mit dem Lustgefinde
Losend durch Europas Plan.
In der Sündsfut soll's ershausen,
'S wäre mir das schönste Fest:

Ein Augiasstall zu taußen,
Ist das ganze Rattenfest.
Moltke, Eulenburg und Harden
Und die Adelskumpane,
Reis' sind sie zu Höllensaherten,
Alles ist der gleiche Brei. Boreas.

Neue Mitarbeiter sucht für bisher ignorierte Kapitel der Welt- und Kultur-Ges-
chichte Brockhaus Konversationslexikon und Meiers Universum.

Caveant consules! Man muß heutzutag so vielen Leuten auf die Finger sehn!
Daß Leopold von Belgien in irdischen und überirdischen, auch in irdenen Geschäftchen
sehr vielseitig bewandert ist, weiß jedes Kind. Das kann uns Schwejk gleichgültig
sein. Da wir aber der Münkonvention wegen Geschwisterkind mit ihm sind, dürfte
wohl einmal daran erinnert werden, daß so auffallend viele belgische Fünffrankensstücke
zirkulieren. Harmoniert das mit der stipulierten Prägungskonzeption oder haben sich
vielleicht — beim jetzigen Silberwert zehnmal wichtige — Irrtümer eingeschlichen, wie
seinerzeit bei einem dreifachgekrönten Brückenbaumeister, vulgo pontifex maximus, dessen
Fünfer ebenfalls verrufen werden müssten?

Praecantio.

Trau keinem Wolf auf wilder Heid,
Trau keinem Juden auf den Eid,
Trau keinem Pfaffen auf sein Gewissen,
Du wirst von allen Dreien besch . . .

Spruch aus dem XVI. Jahrhundert.

Legende
von Hans Sachs dem jüngern.

Ein Abstinenz in'n Himmel kam
Da ward ihm fast der Atem lahm.
Was er da sah, mußt' schrecklich sein!
Es tranken alle Engel Wein
Und sangen dazu geistlich Lieder!
Zaft wandt er sich zur Erde wieder.
Allein, wie er noch staunt und finnt,
Ihn grad ein Kellnerengel findet.
Der fragt ihn höflich: „Lieber Herr,
Was für ein Wein ist dein Begehr?“
Doch der ganz schüchtern ihm bekennet:
„Mein Engel, ich bin Abstinenz!“
Der Engel lacht ihm an die Nase
Und nötigt ihn zu einem Glase:
„Mein lieber Herr, lacht gut es sein,
Hier oben schadet euch kein Wein.
Dafür laßt sorgen unsern Vater,
Im Himmel gibt es keinen Kater!“

Moll.

für Spekulanten.

Willst du ein Buch, so gib ein Buch,
Willst Kuchen du, gib Kuchen;
Doch willst du von der Tante Geld,
Mußt's mit dem Küß versuchen.

„Geben ist seliger als nehmen“,
dachte der Ausläufer Himpel, als
er dem Ladenfräulein einen Kuß
gab und dafür eine Maulschelle
bekam.

„Einem geschenkten Gaul schaut man nicht in's Maul“, aber dafür
flucht man ihm nachher die Beine
ab! —

Personale.

Oft wird Gereimtes ungeriemt,
Wie schön man's auch zusammenleint:
Als Kind war er ein hold'r Engel,
Als Jüngling dann ein Ladenchwengel.